



# NACHRICHTEN

5/2016

Diese Schülerinnen und Schüler in Sabah waren begeistert, wenn sie in der Schule etwas lernen durften.



## BESINNUNG

FÜLLE ENTDECKEN **2**

AUS BASEL UND ÜBERSEE

RELIGIONSFREIHEIT BEWAHREN **3**

WIR BITTEN

GESELLSCHAFT ENTWICKELN **8**



GELUNGENER AUSTAUSCH  
FREIWILLIGE KOMMEN VOM SÜDEN  
IN DEN NORDEN UND UMGEKEHRT

Mit Herz und Verstand in Malaysia  
und Deutschland aktiv **4**

### Liebe Leserin, lieber Leser

Beziehungen wachsen wie Bäume. Langsam entstehen ein starkes Wurzelwerk, ein kräftiger Stamm, viele Zweige. Genauso hat sich das Verhältnis zwischen uns, der Basler Mission – Deutscher Zweig in Deutschland, und unseren Partnern in Malaysia entwickelt. Es ist schön, den regen Austausch von Menschen und Gedanken, Unterstützung und Begleitung mitzuerleben, verwurzelt in unserer gemeinsamen Geschichte und im Glauben. Beides trägt uns.

Die Beiträge in dieser Ausgabe bezeugen das gewachsene Miteinander.

Mögen sich unsere Beziehungen weiter verzweigen und vielen Menschen Freude bereiten.

Ihr

Dieter Bullard-Werner  
Geschäftsführer der BMDZ

## BESINNUNG



Foto: Edwards-Raudonat/BMDZ

Pfarrerin Noria Majaman lebt in Kudat, auf der Insel Sabah in Malaysia. Sie ist Schatzmeisterin der Protestantischen Kirche in Sabah (The Protestant Church in Sabah, PCS). Die Theologin ist verheiratet und hat drei Töchter.

„... und seid gewurzelt und erbaut in ihm und fest im Glauben, wie ihr gelehrt seid, und seid in demselben reichlich dankbar.

Kolosser 2,7

## IMPRESSUM

Nachrichten aus der Basler Mission  
Nr. 5 September/Oktober 2016

Auflage: 17.000

**Redaktion:**

Sabine Eigel

**Koordinatorin:**

Regine Nagel

**Druck:**

Paul Schürle GmbH & Co KG,  
gedruckt auf 100% recyceltem Altpapier,  
zertifiziert mit dem Blauen Engel

**Herausgeber:**

Basler Mission – Deutscher Zweig e.V.,  
vertreten durch den Vorstand,  
Vorsitzende: Roswitha Bernius-Grimm  
Geschäftsführer: Dieter Bullard-Werner  
(ViSdP)

**Anschrift:**

Vogelsangstr. 62, 70197 Stuttgart  
Tel.: 0711 6 36 78-73, Fax: 0711 6 36 78-54  
bmdz@ems-online.org  
www.ems-online.org

**Bankverbindung:**

Evangelische Bank eG  
Konto-Nr. 1180, BLZ 520 604 10  
IBAN: DE91 5206 0410 0000 0011 80  
BIC: GENODEF1EK1

Die Basler Mission – Deutscher Zweig (BMDZ) ist Mitglied bei der Evangelischen Mission in Solidarität.

## DIE FÜLLE ENTDECKEN



Foto: Commons Wikimedia.org

Der christliche Glaube gibt Halt wie die Wurzeln eines Baumes.

In der Nähe meines Elternhauses stand ein großer Baum am Flussufer, dessen Wurzeln aus der Erde heraus ragten. Als Kinder sind wir auf ihm herum geklettert und ins kühle Nass gerutscht. Unsere Sprünge ins kristallklare Wasser haben immer viel Spaß gemacht. Es ist eine herrliche Kindheitserinnerung für mich.

Die Wurzeln des großen Baumes waren geradezu miteinander verflochten. Das hat den Baum am Flussufer so stark gemacht. Ich habe daraus gelernt, dass jeder starke und gesunde Baum feste Wurzeln braucht. Wurzeln helfen Bäumen, alle lebensnotwendigen Nährstoffe für ihr Wachstum aufzunehmen. Ohne Wurzeln kann ein Baum nicht gedeihen.

Der Apostel Paulus schreibt einen Brief an die Kolosser und warnt sie davor, nicht auf falsche Lehrer zu hören. Sie sollen sich auch nicht nur auf ihre Traditionen verlassen und sich von

trügerischen Philosophien verleiten lassen. Er erinnert sie daran, dass sie doch bereits in Christus Fülle genug haben. Er ermutigt sie, in Christus Zufriedenheit finden und ihm zu danken.

Wie Bäume stabiler werden, werden wir und unser Glauben stärker, wenn wir in Jesus Christus verwurzelt sind. Dann lernen wir dankbar zu sein. Jesus ist die Nahrung, die wir brauchen. Er liefert uns so etwas wie Vitamine und Mineralstoffe. Dank ihm können wir ein gesundes und bedeutungsvolles Leben führen.

Lasst uns immer enger mit ihm verbinden, uns im christlichen Glauben verwurzeln. Lasst uns unser Leben erfüllen mit Wahrheit und Gerechtigkeit, damit wir aufblühen und für andere ein Segen sind und gemeinsam die Herausforderungen des Lebens meistern.

Noria Majanam

## RELIGIONSFREIHEIT BEWAHREN

In Malaysia findet zunehmende Islamisierung statt

Foto: privat/BMDZ



Bischof James Wong

**J**ames Wong, Bischof der Basler Kirche von Malaysia (Basel Christian Church of Malaysia), nimmt am internationalen Partnerschaftstreffen der Ev. Landeskirche in Württemberg in Stuttgart teil. Sabine Eigel befragte ihn im Vorfeld zur aktuellen Situation seiner Kirche.

### Was denken Sie über christliche Partnerschaften?

Solche Partnerschaften sind absolut wichtig in der Welt der Globalisierung. Sie ermutigen uns, Ideen auszutauschen, uns gegenseitig zu helfen, um weiter effektiv zu evangelisieren und Jesus nachzufolgen. Die Besuche in den Partnerkirchen erweitern unseren Erfahrungshorizont und stärken unsere Vision vom Aufbau der Kirche.

### Wie steht es mit der Freiheit des Glaubens in Ihrer Heimat?

Die offizielle Religion in Malaysia ist der Islam. Die Regierung ist dabei, die Islamisierung voranzutreiben. Es gibt wachsenden Rassismus und religiösen Extremismus. Das bedroht die

Religionsfreiheit. Christen sind in der Minderheit (zehn Prozent). Der Dachverband nahezu aller christlichen Gemeinschaften, die Christliche Vereinigung von Malaysia, versucht ein gutes Verhältnis zur Regierung zu wahren. Auch die Ökumene ist wichtiger geworden, seit es um die Bewahrung der Religionsfreiheit geht.

### Was leistet Ihre Kirche im Bildungsbereich?

Die Regierung hat alle Missionsschulen übernommen. Seit den 70ern stellt der Staat den Bildungsplan und die Lehrer, die Kirchen kümmern sich nur noch um ihre Immobilien und die Grundstücke. Es darf weder in der Schule missioniert werden, noch eine Bibel genutzt, noch dürfen ausländische Missionare unterrichten.

Alle ehemaligen Missionsschulen haben sich im Rat der malaysischen Missionsschulen vereint und sind dabei, neue Bedingungen mit dem malaysischen Staat auszuhandeln, damit der spezielle Charakter und der christliche Ethos ihrer Schulen erhalten bleibt. Es geht darum, christliche Religion zu lehren und Kreuze in den Klassenräumen aufhängen zu dürfen.

### Ist Flucht auch ein Thema in Ihrer Kirche?

Unsere Kirche hat mehr als vier Jahrzehnte Erfahrung mit Flüchtlingen, vor allem von den Philippinen und aus dem südlichen Indonesien. Die meisten hoffen auf ein besseres Leben in Sabah. Man mutmaßt, dass die nahezu eine Million Flüchtlinge, fast alle Muslime, der Regierung gar nicht so unrecht sind. Inzwischen haben sie die demografische Entwicklung in Sabah so beeinflusst, dass sie die christliche Bevölkerungsgruppe überholt haben. Die Kirchen versuchen den Illegalen

zu helfen, die Christen und Nicht-Muslime sind. Es gibt drei Schulen, in denen ihre Kinder unterrichtet werden. Ohne Papiere ist ihnen ein regulärer Schulbesuch verwehrt.

Die Kirchen lehnen Geflüchtete nicht prinzipiell ab, erwarten aber vom Staat seriöse Grenzkontrollen und eine angemessene Fürsorge für anerkannte Flüchtlinge.

### Was gibt Ihnen Kraft und Zuversicht im Wandel der Zeit?

Das Heilsversprechen ist das Fundament unserer Kirche. Es ist die Botschaft von Gottes Liebe zu den Menschen und ewigem Leben. Wir wurden beauftragt, Verantwortung für die Welt zu übernehmen und gut für sie zu sorgen. Wir werden weiter die frohe Botschaft allen Menschen verkünden. Wir sind davon überzeugt, dass jeder, der an Jesus glaubt, Leben in Fülle hat. Die Botschaft Christi wird die Welt verändern und uns ermöglichen in Frieden, Gerechtigkeit und Liebe zusammen zu leben.

### Basler Kirche von Malaysia

1882 wanderten Mitglieder der Tsung Tsin Mission aus wirtschaftlichen Gründen und auf Anfrage der britischen Kolonialregierung aus der Hakka Region in China nach Nordborneo aus. Sie gründeten nahe Kudat Gemeinden und nannten ihre junge Kirche nach der Unabhängigkeit Malaysias 1963 „Basel Christian Church of Malaysia“ (BCCM). Zur BCCM gehören heute drei Sprachgruppen, die chinesische, malaiische und englische.

### BESONDERE GOTTESDIENSTE

Die Termine von Gottesdiensten mit internationalen Gästen der Partnerschaftskonsultation finden Sie auf S.7

## TITELTHEMA

# MIT HERZ UND VERSTAND IM AUSLAND TÄTIG

## Gelungener Austausch – Freiwillige sind weltweit unterwegs



Foto: Eigel/BMIDZ

Eric Napoleon Cuadrasal aus Malaysia

**E**ric Napoleon Cuadrasal hat einen ausdrucksvollen Namen und ist auch persönlich beeindruckend. Innerhalb kürzester Zeit hat der Malaysier aus Sabah prima Deutsch gelernt. Über das Ökumenische Freiwilligenprogramm (ÖFP) und die guten Kontakte zur Basler Mission – Deutscher Zweig war er für ein halbes Jahr im Heilbronner Kreis, um dort zu arbeiten. Gewohnt hat er bei Gastfamilien, aufgenommen wie ein eigener Sohn, erzählt er. Erste Kontakte zu Deutschen knüpfte Eric bereits beim internationalen Workcamp in Malaysia, wo deutsche junge Leute die Protestantische Kirche von Sabah kennen lernten und mit Einheimischen soziale Einrichtungen renovierten. Inzwischen ist der 29-jährige Jugendpfarrer in seinem Heimatland und profitierte auch beruflich vom Austausch. Zuerst arbeitete er begeistert in einem Heilbronner Kindergarten, dann war er stolz darauf, Assistent von „Pfarrer Ralf“ (Rohrbach-Koop) in Untereisesheim zu sein. Der Theologe nahm ihn professionell unter seine Fittiche. Eric ging mit in den Religionsunterricht, wo er vom Alltag der Kinder in Sabah erzählte, von exotischen Tieren und natürlich auch von seinem Glauben. Sonntags

durfte er auch mal predigen und unter der Woche im Pfarramt über die Schulter des Routiniers schauen. Auch der Konfirmandenunterricht, das Konficamp, die evangelische Jugendarbeit beeindruck-

ten ihn sehr. Von dort hat er viele Impulse mitgenommen. Schließlich ist der Malaysier für eine Gemeinde mit 350 Männern, Frauen und Kindern in Pitas an der Ostküste Sabahs zuständig. Jeden Sonntag hält er Gottesdienst. Ein besonderes Projekt stemmte seine Gemeinde erst kürzlich. Nach 64 Tagen Eigenarbeit stand eine neue Kirche.

Das besondere Highlight seines Aufenthalts war die Jugendkonsultation bei Mission 21 in Basel. Dort fanden Gespräche zwischen jungen Christinnen und Christen aus vielen Ländern über das neue Leitbild von Mission 21 statt. Die große Bereitschaft zum interreligiösen Dialog wunderte Eric: „Ich denke positiv, Mission 21 soll es versuchen, aber ich habe meine Zweifel für Malaysia. Bei uns muss ein Christ, der eine Muslimin heiraten möchte, erst konvertieren. Vielleicht klappt die



Foto: Eigel/BMIDZ

Der malaysische Gast spielt Klavier und Gitarre.

Verständigung und Annäherung zwischen den Religionsgemeinschaften in Europa besser als bei uns.“ Er freut sich auf die weiteren internationalen Begegnungen der Jugendbotschafter von Mission 21, zu denen er gehört, in Asien, Lateinamerika und Afrika.

Geradezu überwältigt hat Eric das Treffen mit alten Missionaren, die seine Kirche aufgebaut haben. Geschichte wurde plötzlich lebendig, als sie ihm leibhaftig gegenüber standen. Sie konnten sogar noch ein paar Brocken der lokalen Rungussprache sprechen. „Das hat mich glücklich gemacht.“



Foto: Eigel/BMIDZ

Eric mit seinen Gasteltern in Untereisesheim bei Heilbronn, die ihn aufnahmen wie einen Sohn.

## Vom Norden in den Süden

**D**ie Neckarsulmerin Melanie Krieger war ein knappes Jahr in Malaysia. Im kleinen Ort Keningau auf Sabah arbeitete sie, ebenfalls von ÖFP und BMDZ vermittelt, in einer Schule für Migrantenkinder aus den Philippinen und Indonesien. Die Schule wird von der Basler Christlichen Kirche (Basel Christian Church of Malaysia, BCCM) betrieben, da die Kinder ohne Papiere keine staatliche Schule besuchen dürfen. Melanie Krieger beantwortete gern die Fragen der BMDZ.

### Gab es Unterschiede zwischen Deutschen und Malaysiern?

Die Menschen dort waren viel entspannter, sie machen sich nicht so einen Stress wie wir hier. Sie haben eine ganz andere Lebensgeschwindigkeit als wir. Anfangs stand ich da und wusste gar nicht, was ich falsch gemacht habe. Wenn es hieß, ich werde früh abgeholt, kam der Bus drei Stunden später, und alle fanden das normal.

### Wie haben Sie reagiert?

Ich habe mir anfangs alles nur angeschaut, mich zurückgehalten. Ich wusste irgendwann, nichts eilt, alles kann anders werden als man denkt, vieles wird spontan über den Haufen geworfen. Trotzdem funktioniert alles.

### Was war gewöhnungsbedürftig?

Die Strenge im Glauben, damit kam ich nicht zurecht. Das kannte ich nicht. Ich



Zuhause haben diese Kinder das Sagen. In der Schule müssen sich die Lehrer ihnen gegenüber erstmal Respekt verschaffen.

bin regelmäßig mit in die Kirche, aber ich fand das nicht toll. Jedes Wort, das in der Bibel steht, wird ernst genommen, es gibt keine Evolution, sondern Gott hat die Welt erschaffen, Gebete gingen über Stunden, dabei wurde geweint und geschrien. Das fand ich persönlich sehr befremdlich.

### Wie waren Ihre Schüler?

Die Jungen und Mädchen waren sehr aufgeschlossen, wissbegierig, neugierig. Eine Strafe war es für sie, wenn sie eine Aufgabe nicht fertig machen durften. Aber man musste sich erst mal Respekt verschaffen, denn zuhause ist das Kind der Chef.

### Wie haben Sie gewohnt?

Ich habe mit neun Kolleginnen und Kollegen zusammen gelebt und ein Zimmer geteilt. Malaysier sind es

gewohnt, immer mit anderen Menschen zusammen zu sein. Ich musste mich erst daran gewöhnen, dass es keinen Rückzug ins Private gibt. Trotzdem war es schön.

### Was haben Sie mitgebracht?

Ich habe gemerkt, was ich in Deutschland für Freiheiten haben, das war mir vorher nicht bewusst. Ich kann mich kleiden, wie ich möchte. Ich darf hingehen, wo ich will. Ich kann sagen, was ich denke, egal, ob es um Politik oder Religion geht. Das alles ist in Malaysia nicht möglich.

Sabine Eigel



Melanie Krieger mit einer befreundeten Familie in Malaysia



Die Freiwillige mit Kollegen

## AKTUELL

## EINER TRAGE DES ANDEREN LAST

### Mitgliederversammlung der Basler Mission-Deutscher Zweig

Jochim Schlecht, Asylpfarrer in Stuttgart, berichtete beim letzten Mitgliedertreffen über seine Arbeit und zeigte, wie wichtig religiöse Tradition und Glaubensweisen für viele Flüchtlinge sind. In Stuttgart werden 8500 Asylsuchende in mehr als 100 Unterkünften von über 3000 Ehrenamtlichen betreut. Eine Möglichkeit, interessierten Flüchtlingen durch die Vielfalt an christlichen Angeboten zu helfen, so Pfarrer Schlecht, sei eine Übersicht in den Heimen, die alle verfügbaren Gottesdienste anzeige. Auch umliegende Moscheen und Synagogen sollten darin genannt werden. Oft gründeten die Flüchtlinge selbst kleine Gemeinden. Einige von ihnen arbeiteten gut mit den Landeskirchen zusammen.

Ulrich Bachmann, der neue Programmverantwortliche von Mission 21 für Nigeria, der selber dort von 1997 bis

2006 im Auftrag der Basler Mission gearbeitet hat, berichtete, dass Boko Haram geschwächt und die Kirche EYN (Kirche der Geschwister) wieder erstarkt sei. Die EYN habe sich entschlossen, ihren Bürokomplex wieder aufzubauen und zur nachhaltigen Unterstützung von Menschen ein Mikrofinanzinstitut zu initiieren. Die BMDZ hat in Deutschland 170.000 Euro für die Nothilfe in Nordnigeria gesammelt.

Der Rechner Jürgen Dunst informierte u.a. über die finanzielle Lage. 2015 konnten die BMDZ und die EMS 820.000 Euro für Projekte von Mission

Foto: Edwards-Raudonat/ BMDZ



Die Mitgliederversammlungen sind immer wieder ein Höhepunkt für die Basler Familie.

21 in den früheren Basler Kirchen zur Verfügung stellen.

Die BMDZ lädt alle an der Mission Interessierten herzlich ein, Mitglied im Verein BMDZ e.V. zu werden.

Informationen bei Aline Schreiber, Tel. 0711 6367852

Jürgen Quack/ Regine Nagel

### PERSÖNLICHES AUS DER SAMMELARBEIT

Mit einem Kind sind Ernst und Inge Elsenhans 1968 nach Kamerun ausgehört und mit vier Kindern 1974 zurückgekommen.

Dieser Aufenthalt hat sie verändert. Der 76-jährigen, Sammlerin der Halbbatzenkollekte in Heidenheim an der Brenz, schlägt das Herz höher, wenn sie Schwarze sieht. Sie hat die Menschen in Kamerun sehr schätzen gelernt und ihnen gegenüber nur positive Gefühle entwickelt. Ihr Mann unterrichtete im englischsprachigen Teil Kameruns Mathe und Physik an einer Internatsschule, wo die Familie mit Schülern und Lehrkräften relativ isoliert auf dem Campus lebte. Deshalb wollte Ernst Elsenhans nach seiner Pensionierung das



Inge und Ernst Elsenhans

ganz alltägliche kamerunische Leben „draußen“ kennenlernen und lehrte bis letztes Jahr an der Uni. Nur die Regenzeit verbrachte er in Deutschland. Sein Engagement finanzierte und organisierte er selbst.

Jetzt ist er als Bezirkskassier für die BMDZ in Heidenheim aktiv. Er bedauert die Lage in Kamerun. Das

Land sei zwar politisch stabil, aber wirtschaftlich „ist es trostlos, keine Perspektive für junge Leute, einflussreiche Clans verhinderten eine bessere Entwicklung.“ Am liebsten würden alle davonlaufen, nach dem Motto, es kann nur besser werden. Der pensionierte Lehrer sieht durchaus Zukunftschancen für das Land mit den reichen Rohstoffvorkommen, wenn diese klug gefördert, und die Gewinne gerecht verteilt würden. Beruhigend sei, dass es genug zu essen für alle gebe. Positiv findet er den sozialen Einsatz von jungen Leuten in Afrika. Sie selbst und die Einheimischen würden voneinander profitieren.

Sabine Eigel

## WECHSEL IM STIFTUNGSRAT

Eberhard Renz übergibt Vorsitz an Klaus Rieth

Foto: Karasch-Böttcher/ EMS



Von links: Peter Stoll, Eberhard Renz, Klaus Rieth

**2**004 wurde die Stiftung der Basler Mission - Deutscher Zweig (BMDZ) gegründet. Seit dieser Zeit hatte der Altlandesbischof Eberhard Renz den Vorsitz im Stiftungsrat inne. Nun gab Eberhard Renz den Vorsitz an Kirchenrat Klaus Rieth ab, der die Abteilung Mission und Ökumene in der württembergischen Landeskirche leitet. Für sein langjähriges Engagement für die BMDZ und speziell für deren Stiftung bedankte sich das Team der BMDZ von Herzen. Durch seine Person und sein Engagement hat Eberhard Renz eine Verbindung zwischen Deutschland und der Schweiz, zwischen Basel und Stuttgart wie kein anderer gelebt und verkörpert.

Eberhard Renz betonte: „Es geht darum, das Evangelium in Wort und Tat heute zu leben. Wir sind eingeladen, unseren Teil beizutragen, im Gebet, aber auch durch eine finanzielle Zuwendung in Form einer Zustiftung oder im Rahmen eines Vermächtnisses.“ Der Altlandesbischof wünschte seinem Nachfolger Klaus Rieth und dem gesamten Stiftungsrat im Sinne des Basler Mottos Gottes Segen: „Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen“ (Sacharja 4,6).

Außerdem schied Dorothea Schweizer aus dem Stiftungsrat aus, die ebenfalls die deutsch-schweizerische Mission stark geprägt hat. An ihrer Stelle wirkt Peter Stoll von nun an im siebenköpfigen Gremium mit.

Die BMDZ-Stiftung soll die Arbeit, die aus der Basler Mission hervorgegangen ist, unterstützen. Diese wird heute von den Vereinen BMDZ und EMS und von Mission 21 in der Schweiz weitergeführt. In den vergangenen Jahren konnte meist ein Betrag um die 300.000 Euro ausgeschüttet werden.

Dieter Bullard-Werner

### JAHRESMISSIONSFEST DER BMDZ

Herzlich sind alle Interessierten eingeladen zum Jahresmissionsfest der BMDZ in Untereisesheim. Die Veranstaltung am Sonntag, 2. Oktober, steht unter dem Motto „Gerechtigkeit - ein nie versiegender Strom. Das Los der Flüchtlinge in Kamerun, Malaysia und Deutschland. Sie beginnt um 10 Uhr mit einem Gottesdienst in der Kunibertkirche. Um 11.15 Uhr folgt die Podiumsdiskussion mit Gästen aus Malaysia

und Kamerun. Im Anschluss wird gemeinsam gegrillt.



Gute Stimmung beim letzten Missionsfest

### TERMINE

#### ■ Partnerschaftskonsultation, Stuttgart

22.–28. September

Hospitalhof Evangelische

Landeskirche in Württemberg,

22. September, 9 Uhr: Begrüßung,

Einführung und Hauptvortrag von

Bischöfin i.R. Maria Jepsen zum Thema:

„Gemeinsame Wurzeln, gemeinsame Wege“

Gottesdienste mit internationalen Gästen

25. September 2016

Ev. Stiftskirche, Bad Boll, 9.30 Uhr

Mit Bischof Samuel Fonki, Kamerun

Stiftskirche, Tübingen, 10 Uhr

Mit Dekan Hans Abia Miki, Kamerun

und Dekanin Elisabeth Hege.

Aussendung der Freiwilligen

Nora Tempel und Cynthia-Lane Feiler

nach Kamerun

Stadtkirche Schorndorf, 10 Uhr

Mit Bischof James Wong und PfarrerIn

Noria Majaman, Malaysia und June

Adams, Südafrika

Evangelische Kirche, Unterheinriet,

10–15 Uhr

Mit Pfarrerin Kayakazi Lupindo;

anschließendes Missionsfest u.a.

Bericht über Nigeria

27. September, 18 Uhr Hospitalhof,

Stuttgart, Abschlussgottesdienst mit

Landesbischof Dr. h.c. July und

Begegnungsabend

#### ■ Geschwistertreffen, Stuttgart

29. September

Tagungsstätte, Vogelsangstr.66a,

Mit Bischof James Wong, Basel Christian

Church, Sabah, Malaysia

#### ■ Sammlerfreizeit der badischen

Landeskirche, Unteröwisheim

18.–21. Oktober

Infos bei: Aline Schreiber,

Tel: 0711 63678 -52

#### ■ Sammlertreffen

18. September Albstadt-Pfeffingen

9. Oktober Dekanat Brackenheim

## GESELLSCHAFT ENTWICKELN

Ausbildung am Theologischen Seminar Sabah (STS)



Viele der künftigen Pfarrerinnen und Pfarrer in Sabah sind bei ihrer Ausbildung auf ein Stipendium angewiesen. Endlich können sie auch in ihrer Muttersprache studieren.

Die Bevölkerung des malaysischen Bundesstaates Sabah muss sich vielen Herausforderungen stellen: Der Islam genießt als Staatsreligion politischen Vorrang, obwohl die Gesellschaft religiös heterogen zusammengesetzt ist, was zu Konflikten führt. Die wachsende Kluft zwischen Arm und Reich vertieft soziale und ethnische Gräben, und der Rohstoffabbau sowie die Regenwaldrodung zerstören die Umwelt.

Am Theologischen Seminar Sabah (STS) werden Studierende zu verantwortungsvollen Pfarrpersonen ausgebildet. Viele Studierende sind aus armen, ländlichen Gemeinden, wo die staatliche Infrastruktur und Unterstützung mangelhaft sind. Nach dem Studium nehmen sie als «Allrounder» nebst der Seelsorge wichtige gesellschaftliche Funktionen für die lokale Bevölkerung wahr, wie in der Sozialar-

beit (zu häuslicher Gewalt oder Alkoholmissbrauch), Frauen- und Einkommensförderung oder als Fürsprecher für ihre Gemeinschaften.

Das STS bietet neben Chinesisch und Englisch auch Studiengänge auf Malaysisch an. Dadurch wird der jungen indigenen Bevölkerung das Studium ermöglicht. Im Wohnheim leben Angehörige unterschiedlicher ethnischer Gruppen und Sprachen zusammen, um Vorurteile abzubauen. Etwa 50 Prozent der indigenen Studierenden brauchen ein Stipendium. Seit der Gründung 1988 haben über 3'500 Personen am STS abgeschlossen. Zurzeit studieren 496 Studierende am STS, davon die Hälfte Frauen.

Als Ausbildungsstätte für christliche Theologie erhält das STS keine staatliche Unterstützung und ist auf private Spenden angewiesen.

Katharina Gfeller

### MALAYSIA



Die Bevölkerung des malaysischen Bundesstaates Sabah besteht aus 32 Ethnien. Unter den rund drei Millionen Einwohnern sind die Christen in der Minderheit, wie im restlichen, muslimisch geprägten Malaysia auch.

### Theologisches Seminar Sabah

Auf Initiative der Partnerkirche von Mission21, Basel Christian Church of Malaysia (BCCM), wurde das Theologische Seminar Sabah (STS) in Kota Kinabalu 1988 eröffnet. Es wird von zehn Trägerkirchen finanziell und personell getragen. Das STS ist das erste theologische Seminar Malaysias, welches nebst Chinesisch und Englisch auch Studiengänge auf Malaysisch anbietet. Begleitet von sozialen Initiativen wie Kinderwohnheim, Einkommensförderung oder Suchtprävention hat STS sein Ausbildungsangebot stetig ausgebaut und professionalisiert. Neben der Einführung neuer Studiengänge in Sozialarbeit, psychologischer Beratung und Kommunikation, darf das STS als eine von acht Ausbildungsstätten in Südostasien das Doktorat in Theologie anbieten.

Helfen Sie mit, Theologen in Sabah auszubilden.

Stichwort: STS, Malaysia

### Spendenkonto

Basler Mission – Deutscher Zweig  
Evang. Bank eG

IBAN: DE91 5206 0410 0000 0011 80  
BIC: GENODEF1EK